

Zinserhöhung soll Überhitzung abmildern

Die US-Börse reagierte nervös auf die angekündigte Zinserhöhung der US-Notenbank. Welche Auswirkungen Letztere auf Liechtenstein hat.

Interview: Dunja Goop

Die US-Notenbank Federal Reserve kündigte vergangene Woche aufgrund der hohen Inflationslage sowie der guten Lage am Arbeitsmarkt eine baldige Erhöhung des Leitzinses an. Dabei handelt es sich um die erste Leitzinsanhebung seit Beginn der Coronapandemie vor über zwei Jahren. Was dies für den Schweizer Franken und die Liechtensteiner Wirtschaft bedeuten könnte, wollte «Wirtschaft regional» vom Ökonomen Peter Eisenhut wissen.

Was bedeutet die angekündigte Leitzinserhöhung der US-Notenbank konkret?

Peter Eisenhut: Wenn die Verantwortlichen der amerikanischen Notenbank (FED) den Leitzins erhöhen, müssen die amerikanischen Finanzinstitute für das Leihen von Geld höhere Zinsen bezahlen. Gegenwärtig liegt die Spanne des US-Leitzinses zwischen 0 und 0,25 Prozent. Die FED hat für 2022 insgesamt vier Erhöhungen um jeweils 0,25 Prozentpunkte in Aussicht gestellt.

Welche Gründe führten zur angekündigten Leitzinserhöhung?

«Die Schweizerische Nationalbank hängt am Gängelband der Europäischen Zentralbank.»



Peter Eisenhut
Ökonom und Präsident Zukunft.li

Der Hauptgrund für das erste geldpolitische Bremsmanöver der FED seit zehn Jahren ist der Anstieg der Inflation auf 7% Ende des vergangenen Jahres. 2020 und 2021 waren die Jahre der extrem offenen Geldschleusen und der ausgabenfreundlichen Parlamente. Mit einer historisch einmaligen Summe wollte man den durch die Pandemie ausgelösten Schock auf die Wirtschaft und die Finanzmärkte abfedern. Im Verlauf des vergangenen Jahres schaffte die Wirtschaft die Wende. Absatzsorgen wurden durch Produktionsengpässe abgelöst. An den Arbeitsmärkten bekam der Mangel an Fachkräften Priorität und die Inflationsraten stiegen unerwartet stark an.

Welche Folgen hätte die US-Leitzinserhöhung?

Die Zinserhöhungen sollen die Überhitzungen abschwächen, ohne die Konjunktur abzuwürgen. Ein Anstieg des Leitzinses hat zur Folge, dass auch andere Zinsen steigen, sodass sowohl die Finanzierungskosten für Unternehmen, Staat und Private als auch die nominellen Erträge für Sparer steigen. Wenn Geld teurer wird, wird weniger auf Pump finanziert, die Nachfrage nach Gütern sinkt und das Konjunkturtempo wird gedrosselt. So wie der geldpolitische Stimulus die Börsen auf Rekordhöhe katapultiert hat, besteht die Gefahr, dass der Tritt auf die Bremse den Aktienmärkten erheblichen Schaden bereiten könnte – kein Wunder, dass die Wallstreet nervös geworden ist.

Was bedeutet eine US-Leitzinserhöhung für den Franken?

Höhere Zinsen in den USA steigern tendenziell die Attraktivität des US-Dollars und können deshalb einen Dollaranstieg bewirken. Wie der Schweizer Franken reagiert, ist jedoch nicht nur von der US-Zinserhöhung abhängig, sondern auch von vielen anderen Treibern, wie z. B. der Rolle des Frankens als sicherer Hafen, den Inflationsdifferenzen oder den Konjunkturerwartungen. Ich gehe davon aus, dass der Schweizer Franken auch im laufenden Jahr zur Stärke neigt.



Die US-Notenbank (im Bild) hat angekündigt, den Leitzins zu erhöhen. Darauf reagierte die Wallstreet nervös. Bild: Keystone

Welche Auswirkungen hätte eine Erhöhung des US-Leitzinses auf die liechtensteinische Wirtschaft?

Schon mal vorweg: Die Aussichten bleiben freundlich, auch wenn das Konjunkturtempo etwas nachlassen wird und die Unsicherheiten zahlreich sind. Die Weltwirtschaft und die Finanzmärkte sind eng miteinander verflochten. Die Geldpolitik der USA wirkt deshalb weit über ihre Grenzen hinaus. Tendenziell löst die Leitzinserhöhung eine Verlagerung von Kapital in die USA aus. Diese wiederum hat Auswirkungen auf unsere Zinsen. Die zehnjährigen Anleihen der Eidgenossenschaft rentieren erstmals seit 2018 wieder positiv. Beeinflusst werden zudem die Aktien unserer Unternehmen, der Wert von Währungen, die Exporte und die Importe und damit eben auch die Entwicklung der Konjunktur im Inland.

Bei der ersten geldpolitischen Sitzung im neuen Jahr bestätigte der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) am gestrigen Donnerstag den Leitzins im Euroraum auf seinem Rekordtief von null Prozent. Was sagen Sie zum Entscheid der EZB?

Ich glaube nicht, dass das alte Rezept der EZB zukunftstauglich ist. Im Januar ist die Inflation im Euroraum auf 5,1% und damit auf einen neuen Rekordwert gestiegen. Doch die EZB belässt den Leitzins weiterhin bei null Prozent und führt die lockere Geldpolitik weiter. Der Ruf nach einer Zinswende verhallt aufgrund der hohen Verschuldung und der grossen Unterschiede bei der Inflation und der Konjunkturentwicklung zwischen den Euro-Ländern.

Welche Auswirkungen hat der EZB-Entscheid auf die heimische Wirtschaft und den Schweizer Franken?

Für die konjunkturelle Entwicklung ist es zumindest kurzfristig kein Nachteil, dass die EZB auf dem Gaspedal bleibt. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hängt am Gängelband der EZB. Denn eine Zinserhöhung der SNB könnte zu einem Anstieg des Frankens führen, was sie aufgrund der grossen Bedeutung der Exporte in die EU nicht riskieren will. Trotzdem wird die markante Differenz zwischen der europäischen und der hiesigen Inflation von einer nominellen Aufwertung des Frankens begleitet sein.

Zur Person

Peter Eisenhut ist Inhaber der Firma Ecopol AG mit Sitz in St. Gallen. Er berät als Experte in volkswirtschaftlichen Problemstellungen Führungskräfte aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Peter Eisenhut ist Präsident der Stiftung Zukunft.li

Brauhaus mit neuem Geschäftsführer

Lukas Bernardi übernimmt die Leitung der Brauerei. Gerüchte, es gebe einen neuen Aktionär, dementiert er.

In Liechtenstein machen derzeit Gerüchte die Runde, ein Aktionär sei beim Brauhaus eingestiegen. Die Rede ist sogar von der Brauerei Calanda, die sich im Besitz des Bierkonzerns Heineken befindet. Diese Gerüchte kann der Braumeister Lukas Bernardi aber dementieren. Eine kleine Veränderung stand beim Brauhaus dennoch an: Bernardi hat per 1. Januar diesen Jahres die Geschäftsführung übernommen. Der Gründer und bisherige Leiter, Bruno Güntensperger, bleibt aber im Verwaltungsrat. «Für mich ist es eine sehr spannende Aufgabe, auf die ich mich sehr freue, aber gleichzeitig eine grosse Herausforderung», sagt Bernardi. Immerhin steht im Frühjahr die Eröffnung des neuen Gebäudes an. Der Spatenstich für das Bauvorhaben erfolgte bereits im September 2020. Seither ist das neue Zuhause der Liechtensteiner Brauerei in die Höhe gewachsen. Neben dem Brauereibetrieb wird das neue Zuhause der Brauhaus AG aber auch einen neuen



Braumeister Lukas Bernardi übernimmt die Leitung des Betriebs.

Bild: Archiv

Braumarkt erhalten, wie Braumeister Bernardi erklärt. Hier sollen Besucher in den Genuss von Bierspezialitäten und weiterer lokaler Produkte kommen. Zudem werden eine kleine Showbrauerei und eine Aufbackstube im Gebäude Platz finden – in Letzterer sollen Gruppen Brau- und Backkurse buchen können. Abgerundet wird das umfangreiche Erlebnis- und Genussangebot durch einem Gastronomiebetrieb mit insgesamt 100 Sitzplätzen inklusive offener Küche, in welcher unter anderem Grillspezialitäten zubereitet werden sollen. Betrieben werden soll der Gastrobetrieb aber nicht von der Liechtensteiner Brauhaus AG, sondern von der eigens zu diesem Zweck gegründeten Firma «Gastro im Alten Riet AG». Der Neubau war notwendig geworden, da der bisherige Standort nur begrenzte Möglichkeiten geboten hat. So war u. a die Logistik eine Herausforderung, gemangelt hat es auch an Parkplätzen sowie an Platz für Veranstaltungen. (dal)

Euro profitiert stark von EZB-Signalen

Der Kurs des Euro ist am Donnerstag stark gestiegen. Auslöser für den Kursprung waren Aussagen der Präsidentin der Europäischen Zentralbank (EZB), Christine Lagarde, die als Hinweis auf eine geldpolitische Wende gedeutet wurden. Am Nachmittag stieg die Gemeinschaftswährung bis auf 1,1424 US-Dollar, nachdem sie am Morgen unter der Marke von 1,13 Dollar gehandelt worden war. Auch zum Franken gewann die Gemeinschaftswährung am Donnerstagnachmittag im Zuge der geldpolitischen Signale der EZB deutlich an Wert. Das EUR/CHF-Paar hat am späten Nachmittag die Marke von 1,05 Fr. übersprungen und notierte zuletzt mit 1,0499 knapp einen Rappen höher als vor 24 Stunden. Der Dollar unterschritt im Verlauf des Nachmittags die 0,92-Marke und wird momentan zu 0,9185 Franken gehandelt. Der entscheidende Impuls für den Handel am Devisenmarkt folgte am Nachmittag, als EZB-Präsidentin Lagarde die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbank erläuterte. (awp)